

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corps-
spalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 64.

Sonntag, den 16. März 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des
verstorbenen Stadt- und Sparkassen-Rendanten
Walter Meyer zu Lauchstedt der Stadtschreiber
Bernhard Haugmann dafelbst zum zweiten
Stellvertreter des Standesbeamten für den
Standesamtsbezirk Lauchstedt bestellt worden.
Magdeburg, den 4. März 1902.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
gez. von Voetticher.

Die Intrigue gegen den deutschen Votschaffer v. Holleben.

Von bössartig hegeischer Seite ist gegen
Herrn v. Holleben eine Intrigue angezettelt
worden, die im Wesentlichen auf der An-
schuldigung beruht, der Votschaffer habe sich
in die innere amerikanische Politik eingemischt
und seinerzeit zu Gunsten der Kandidatur
Bryans gewirkt. Der Votschaffer erklärte
laut „Zeitg. Mag.“, Jemand, der Dokumente
zu besitzen behaupte, die bewiesen, daß er,
Holleben, dafür eintreten wollte, daß die
Deutsch-Amerikaner für Bryan stimmten,
süchte an ihm eine Exzpression auszuüben.
Es heißt, Präsident Roosevelt habe die Ge-
schichte zuerst von einem Zeitungskorrespon-
denten gehört und verächtlich darüber gelacht.
Hierzu stimmt eine Meldung des „Berl.
Tagebl.“, in der es heißt: „Die neueste In-
trigue gegen den deutschen Votschaffer
v. Holleben, sowie sämtliche einschlägige
Sensationsartikel der „gelben“ Presse stammen
von dem Wiener Revolverjournalisten Emil
Witte. Dieser war 1889 und 1899 bei der
deutschen Votschaft in Washington beschäftigt,
wo man seinen Charakter leider zu spät er-
kannte. Als er nach Wien zurückgekehrt war,
verlor er sozialdemokratische Blätter mit
Scharfzügen gegen Holleben. Seit vorigem
Jahre ist er wieder in Amerika, und nun ver-
suchte er, von Holleben Schweigegelder zu er-
pressen, indem er ihm mit Ermordung
drohte. Schließlich wurde er verhaftet, aber
wieder freigelassen, da der Votschaffer einen
Strafantrag unterließ. Nach der Ansicht
namhafter amerikanischer Juristen hat Witte
eine schwere Strafe wegen Exzpression ver-
dient, und es dürfte nunmehr gerichtlich
gegen ihn vorgegangen werden. Die Bundes-
regierung ist von allen Daten dieser Ange-
legenheit unterrichtet und legt ebenso wenig
wie die anständige Presse dem Skandal irgend
welche Bedeutung bei. Die Entrüstung über den
Skandal ist vielmehr allgemein, zumal
man glaubt, er handle im englischen Auftrag,
um die deutsch-amerikanische Freundschaft
zu tödnen.“

Der Krieg in Südafrika.

* London, 14. März. Die Abendblätter
berichten aus Heilbron vom 12. d. Mts.:
Am Sonntag wurde ein neues großes Treiben
veranlaßt. Die britischen Linien dehnten
sich von Frankfurt auf dem rechten Flügel
bis Lindley auf dem linken Flügel aus.
Fünf verschiedene Kolonnen gingen in west-
licher Richtung gegen Wolkevoel vor, zwei
Offiziere mit einer Kavallerie-Abteilung
operierten vor den Truppen und suchten das
Rhinoster-Zahl ab. Hierbei wurden neun
Buren gefangen genommen, die sich in Höhlen
versteckt hatten. Leider gelang es aber der
Hauptmacht der Buren unter Mleg zu ent-
kommen. Die Buren trieben wieder eine

Herde wild gemachter Rinder gegen die Block-
hauslinie zwischen Heilbron und Wolkevoel
und brachen in der entstandenen Verwirrung
fast alle durch. Insgesamt wurden 50 Buren
gefangen genommen.

* London, 14. März. Die Freilassung
Met huen's besprechen, glaubt „Daily
Mail“, die britischen Militärbehörden werden
Gleites mit Gleichen vergelten. Wenn der
Feind einen hervorragenden Kriegsgefangenen
unter solchen Umständen befreie, sei es
unwandelbarer Brauch, einen feindlichen
Offizier von mindestens gleichem Range in
das Feindeslager zurückzuführen. Entweder
Gronje oder Wilson könnten gegen Methuen
ausgewechselt werden.

* London, 14. März. Der belantete
englische General Lord Wolseley schiffte sich
nach dem Kap ein.

* Aus dem Haag, 13. März. Wie ver-
lautet, begeben sich die in Amerika weilenden
Bürodelegierten Wessels und Wolmarans
nach Südafrika, um einen genauen Einblick
in den gegenwärtigen Stand der Operationen
zu gewinnen. Nach den neuesten hier einge-
troffenen Meldungen wurde die Kolonne
Kesteven bereits am 4. März von dem Kom-
mando Delareys bei Doornlaage überfallen
und vollständig zerstreut. Die Kolonne
Grenfell dürfte, nachdem Lord Methuens Ko-
lonne geschlagen, den Rückzug angetreten
haben, wird aber jedenfalls von Delarey ver-
folgt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. März. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag
um 3^{1/2} Uhr in Bremen an Land eingetroffen.
Am 18. ds. Mts. trifft der
Kaiser in Cuxhaven ein, um den
Prinzen Heinrich zu begrüßen.

* Bremen, 14. März. In allen Kreisen
der hiesigen Bevölkerung machte sich
die freudigste Erregung über die für
heute angekündigte Ankunft des Kaisers
bemerkbar. Sie findet in seit dem frühen
Morgen zur Begrüßung des Monarchen her-
beigeeilten, die Straßen, Plätze und Fenster
füllenden Menschenmassen, sowie in den in
zahlreichen bunten Plaggen und im Gut-
landenshymne prangenden Staats- und
Privathäusern ihren sichtbaren Ausdruck.
In den Straßen, durch die der Kaiser fährt,
haben Kräger, Militär- und andere Vereine
sowie das hiesige Militär und die Schulen,
die heute unterrichtet sind, zur Begrüßung
Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig
vor dem Eingange zum Fünftenzimmer ist
eine mit Malereien und herrlichem Blumen-
schmuck versehene, prachtvolle Ehrenprotze
errichtet. Auch das Portal des Rathshauses
ist durch einen architektonischen Vorbau ver-
schönt, während der Rathshaus ein reiches
Vorwerk- und Blumenschmuck erhalten hat.
— Der Kaiser traf gegen 1^{1/2} Uhr Mittags hier ein
und wurde von dem Bürgermeister Dr.
Pauli auf dem Bahnhofe empfangen. Zum
Empfange waren ferner die Gehe-
nen Militär- und Zivilabtheilung Graf Hülsen-
Hägerle und von Luccanus, sowie Oberst
Casse, der Kommandant des hanseatischen
Infanterie-Regiments Nr. 75, erschienen. Die
Zögerung des präsidierenden Bürgermeisters Dr.
Wöhring überreichte dem Kaiser einen Rosen-
strauch. Hierauf bestieg der Kaiser mit dem

Bürgermeister Dr. Pauli den Wagen und
fuhr unter lauten Zurufen einer viel-
tausenblühigen Menge nach dem Rath-
shaus, wo ihm von jungen Damen aus den
ersten Familien der Stadt Rosen gestreut
wurden. Die Suite folgte in einer Anzahl
Wagen. Im Rathshaus begrüßte der Prä-
sident des Senats, Dr. Gröning, den Kaiser.
An dem Frühstück im Rathshaus nahmen
außer dem Besuche neun Mitglieder des
Senats, Oberst Casse, der Vizepräsident und
der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd,
Konrad Alfeldt und Dr. Wegand, sowie der
Oberbaudirektor Franzius Theil. Nach dem
Frühstück verließ der Kaiser unter den brau-
senden Zurufen der zahlreichen Anwesen-
den den Rathshaus und fuhr in Begleitung
des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Gröning,
überall von der Bevölkerung begeistert be-
grißt, nach dem Bahnhofe. Nach herzlicher
Verabschiedung trat der Kaiser um 2 Uhr
die Rückreise nach Bremerhaven an. Der
Besuch ist in jeder Beziehung glänzend und
glücklich verlaufen. Ueberall in Bremen
herrschte Feststimmung, das Wetter ist prächt-
voll.

* Bremen, 13. März. Infolge des
enormen Andranges von Auswander-
ern sah sich der Norddeutsche Lloyd ge-
nötigt, von der Hamburger Packetfabri-
k-Gesellschaft den Dampf „Batavia“ zu
chartern, der am Samstag mit 2500 Passa-
gieren nach New-York abgeht.

lokales.

* Merseburg, 15. März.

* Aus der Dom-Gemeinde. In der
vorgestrigen Stadtvorordneten-Sitzung wurde
von Magistrats-Rathseisen die Vermuthung
ausdrücklich verlesen, daß über Kurz oder Lang
auch in der Domgemeinde die Steuerzuschläge
erhöht werden würden, und wir hatten das
in der gestrigen Nummer mitgetheilt. Wir
werden nun mit Bezug hierauf um die Mit-
theilung erucht, daß sich etwas Bestimmtes
nach gerichtet haben lasse, daß jedenfalls bisher
kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt worden sei.

* Unfall. Heute früh bald nach 7 Uhr
wurde in der großen Ritterstraße an der
engsten Stelle, wo augenblicklich Kanalisations-
arbeiten vorgenommen werden, der Milch-
händler B. von einem mit zwei Pferden be-
spannten Wagen, auf dem Ebdreich fortge-
schafft werden sollte, angefahren. B., welcher
drei Milchkannen trug, vermochte dem von
einem jungen Burshen gelenkten Fuhrwerk
nicht auszuweichen und erlitt an der rechten
Kopfseite eine Quetschung, außerdem wurden
ihm zwei Rippen eingebrückt. Man brachte
den Verletzten zunächst zu einem Arzt in der
Gottshardtsstraße, alsdann mittelst eines Hotel-
wagens in die jenseits des Neumarkts gelegene
Wohnung.

* Straßenerweiterung. Das in der
Ritterstraße westlich bestehende Haus Nr. 6,
Herrn Buchbindmeister Schurpfel gehörig,
wird nach Osten abgebrochen und der Neu-
bau in die Fluchtlinie zurückgerückt. Für
das dadurch frei werdende Straßenland
gibt die Stadt eine ansehnliche Summe.
Hiermit wird die Verbreiterung der R.
Ritterstraße auf ziemlich das Doppelte fast
bis zum Ende durchgeführt, und das ist um so
wünschenswerther, als sich diese Straße im
Laufe der letzten Jahre zu einer der Haupt-
verkehrsstraßen entwickelt hat. Offenlich

wird die Verbreiterung nun auch in nicht
allzulanger Zeit bis an die Schulstraße aus-
geführt.

* Der Bürgerverein für städtische In-
teressen hielt gestern eine Generalversamm-
lung im „Tivoli“ ab, welche recht gut
besucht war. Nachdem das Protokoll der
letzten, im November v. J. stattgehabten Ver-
sammlung verlesen worden war, erfolgte durch
den Vereins-Kassierer Herrn Lehrer Gelbert
die Rechnungslegung. Die Einnahmen haben
betragen: 186 Mark 99 Pf.; die Ausgaben
110 Mk., mitin bleibt Bestand: 76 Mark
99 Pf. Die Herren Dobrowitz, Kunth
und Dresdner prüften die Rechnung an Ort
und Stelle nach, und befinden sie für richtig,
woran der Kassierer entlastet wird. Herr Gelbert
erklärt, eine etwaige Wiederwahl unter allen
Umständen ablehnen zu müssen. Statt seiner
wird Herr Profurist Rosenbaum als Kas-
sierer gewählt, und mit dieser Wahl die eines
Mitgliedes des Vorstandes an Stelle des
verstorbenen Herrn Müllnig gethätigt. Die
Wahl fällt auf Herrn Tischlermeister W.
Borsdorff. Die übrigen Vorstandes-Mit-
glieder werden durch Zufall wieder gewählt,
jedoch derselbe sich für das neue Jahr zu-
sammensezt aus den Herren: Richter, erster
Vorsitzender, Gaudig und Wächter, erster
zweiter stellvertretender Vorsitzender,
Frauheim, Schriftführer, Tzliche stell-
vertretender Schriftführer, Rosenbaum
Kassierer, Heintze, Speiser und Bors-
dorff Beisitzer. Nach gethätigter Wahl hielt
Herr Stadtbaumeister Krüger einen längeren
zum Theil durch Zeichnungen erläuterten Vortrag
über die Hausanschlüsse bei der Kanalisation.
Der Herr Vortragende ging davon aus, daß
bei den ihm zu Gesicht gekommenen Zeichnungen
fast nirgends ein Entlüftungsröhr vorgesehen
sei, und doch sei das im Interesse unver-
dorbener Luft im Hause sehr wichtig. Am
zweckmäßigsten würden diese Röhrer in die
Schornsteine eingeführt. Auch für die im
Mannarden-Stadl belegenen Zimmer könne
man eine Luft-Beimengung durch An-
bringung eines Verflüchtungskastens verhüten,
dessen Preis sich auf 9 Mark stelle. Was
die Waschtische anbelangt, so sei deren Anschluß
nicht vorgeschrieben, aber doch sehr empfeh-
lenswerth, und es sei rathsam, diese Arbeiten
gleich jetzt mit ausführen zu lassen und nicht
erst später. Das Bestreben sei ja, alle
Abfallstoffe, Abwässer: c. direkt in den Kanal
zu leiten, eine Ausnahme bestühe nur
hinrichlich der Fäkalien, die man Denjenigen
belassen wolle, die sie als Düngstoffe be-
nutzen. Für die Kloset-Anlagen möge man,
meinerseits möglich, nicht Thonröhrer, sondern
eiserne verwenden; im Gegensatz zu den
neuerdings auftretenden Verbreitungen, die
Thonröhrer da, wo sie einmal sind, weiter
bestehen zu lassen, stehe er auf dem Stand-
punkte, es sei gerathen, dieselben durch eiserne
zu erlegen. Das Gefälle bei der Kloset-Ent-
leerung möge man nicht zu stark nehmen, 1:50, resp.
1:100 genüge vollkommen, härteres Gefälle
bewirke eher das Regentheil und es sei technisch
ausprobt, daß bei der Stärke des Gefälles,
wie angegeben, alles bestens funktionire.
Was die Geiger'schen Sink-Rästen in den
Küchen anbelangt, für die neuerdings so
viel Klamme gemacht werde, so sei zu bemerken,
daß sich das Patent im Wesentlichen auf
einen eisernen Ring beziehe, im Uebrigen
könne Jedermann die Rästen herstellen, und
die Stadt habe dadurch, daß sie sich auf die
Sache mit den Geiger'schen Patent-Rästen

nicht eingelassen habe, etwa 25 000 Mark gepart. (Herr Hüfer erläutert die Angelegenheit noch dahin, daß statt der eisernen Geiger'schen, Cement-Ringe verwendet werden könnten, die mindestens ebenso gut, eher wohl noch besser seien). Der Herr Stadtbaumeister fährt fort, daß er in den Straßen stellenweise Geiger'sche Kränze haben verwenden lassen. Was die Abwässer der Kläue anbelangt, so empfehle ich ebenfalls eine direkte Ableitung in den Kanal, wo ein Einfrieren des Siphons zu besorgen sei, möge man einen 1/2 m tiefen Schacht anlegen lassen. Die Keller, die durch Grundwasser bedrängt würden, zu entwässern, empfehle ich unter allen Umständen; zum mindesten müßten schon jetzt Stützen gebaut werden. — Auf eine ganze Reihe von Fragen aus der Mitte der Versammlung gab der Herr Vortragende erschöpfende Auskunft und erklärte sich bereit, Jedermann auch fernerhin bereitwilligst Auskunft zu erteilen, trotzdem seine Zeit jetzt äußerst knapp bemessen sei. — Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört, der Vorsitzende, Herr Richter, dankte in wärmsten Worten und ersuchte die Anwesenden, sich zu Ehren des Herrn Stadtbaumeisters von den Sigen zu erheben. Dies geschieht, — Bemerk sei noch, daß auf eine aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfrage, wie lange wohl die Kanalisationsarbeiten noch dauern würden, von Herrn Stadtbaumeister geantwortet wurde: Die ganze Anlage würde voraussichtlich bis Mitte Oktober d. J. fertig sein, alsdann betrage die Länge des Kanalnetzes 26 000 Meter. Die Fertigstellung einer ganzen Reihe von Anschlüssen sei bis 15. April d. J. zu erwarten, ja, vereinigt werde, auf der Unterartenburg, der Kanal schon jetzt in Benutzung genommen.

*** Bürgerliches Brauhaus.** Mit dem Bau des Bürgerlichen Brauhauses ist seit einigen Tagen begonnen worden. Zunächst wird ein 30 Meter tiefer Brunnen errichtet. Der Bauplatz befindet sich an der Ecke der Weissenfelder-Straße in der Nähe des 1. Schauffenhauses.

*** Kunstausstellung im Schlossgarten-Salon.** Vom Bildhauer Rudolf sind moderne Möbel für ein Perlenzimmer und von dem französischen Maler F. Vallaton eine Kollektion Gemälde und Holzschnitte eingegangen. Ferner ist ein Teil des vom Geheimrat Veisner bei seinem Vortrage benutzten Anschauungsmaterials ausgelegt, welches den Entwicklungsengang der graphischen Kunst vom 15. Jahrhundert bis zur Jetztzeit zeigt.

*** Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Seit Mitte 11 Uhr ist die Teilstraße Halle-Annendorf eröffnet worden, nachdem Vormittags 9 1/2 Uhr die landespolizeiliche Übernahme der Straße stattgefunden hatte. Bisher fanden täglich Probefahrten statt, die sich, da Fahrgeleit nicht erhoben wurde, beim Publikum großer Beliebtheit erfreuten. Die Strecke Merseburg-Schopau nächst sich nun auch ihrer Vollendung. In diesen Tagen werde die Pflanze an der Weissen Mauer niedergelegt, sodas man in der nächsten Woche mit dem Legen der Weisen und der Errichtung der Stromzuführungsanlage dort beginnen kann. Bald nach Ostern hofft man dann auch die Probefahrten auf der Strecke Annendorf-Merseburg aufnehmen zu können.

*** Ein vorzügliches Fallschirm-Erzeugnis** scheint neuerdings in großer Menge in Verkehr gebracht worden zu sein. Es ist dies ein 50 Pfennig-Stück, welches aus Messing hergestellt und mit einer dünnen Silberkratte überzogen ist. Der Klang gleicht fast dem der echten Goldstücke, und auch sonst ist die Prägung vorzüglich geartet. Nur zwei Ungeautigkeiten sind den Fallschirmen passiv, indem sie in der Unterschrift „Deutsches Reich“ das D falsch stellen und anstatt „CH“ im Worte „REICH“ ein „GH“ setzen. Die Prägung ist etwas schwach ausgefallen. Die Fallschirme tragen das Münzzeichen „A“ und die „Fallschirmschmelze 1876“.

*** Letzter Curre Lehrlinge eine Gesellenprüfung ablegen!** In Anbetracht des bevorstehenden Osterquartals, mit welchem wieder eine Reihe der Ausgelakten die Lehre verlassen, bringen wir nochmals die neuen Bestimmungen über die Gesellenprüfungen in Erinnerung. Für die Ablegung der Gesellenprüfung sind folgende zwingende Gründe vorhanden: Nach § 131 c der Gewerbe-Ordnung hat die Zünngung und der Lehrling den Lehrling anzubalten, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen. Ferner ist der Lehrling gesetzlich verpflichtet, innerhalb vier Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen. (§ 126 b der Gewerbe-Ordnung.) In jedem ordnungsmäßigen Lehrvertrage verpflichten sich aber die Vertragschließenden

gegenseitig, daß sich der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen muß. Es besteht daher für die Zünngung sowie für den Lehrling eine gegenseitige Verpflichtung, für die Ablegung der Gesellenprüfung die Lehrlings-Sorge zu tragen. Handelt der Lehrling dieser Verpflichtung entgegen, d. h. kümmert er sich nicht um die Prüfung, so kann er nach § 148 g in eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder 4 Wochen Haft verfallen. Kommt ein Meister zu wiederholten Malen diesen seinen Verpflichtungen nicht nach, so kann ihm auf Antrag der Handwerkskammer durch die Polizeibehörde das Recht zur Anleitung von Lehrlingen überhaupt entzogen werden. Es kommt ferner noch für den Lehrling hinzu, daß er beim Abhalten des Lehrlings von der Gesellenprüfung sich selbst ein Arntutzzeugnis ausstellt, dem es muß angenommen werden, daß er aus dem Grunde so handelt, weil die Kenntnisse des Lehrlings mangelhaft sind. Ein Meister, der seine Lehrlinge tüchtig ausbildet, muß stolz darauf sein, daß dieselben ihre Kenntnisse vor der Prüfungskommission öffentlich darzulegen und durch das Bestehen der Prüfung den Beweis erbringen, daß ihr Meister es versteht, sie etwas Tüchtiges zu lehren. Andererseits hat der Lehrling aber auch durch Nicht-Ablegung der Gesellen-Prüfung manngfache Nachteile. 1. Darf er später, in den ersten 5 Jahren der Selbstständigkeit keine Lehrlinge anleiten und 2. darf er nach erlangter Selbstständigkeit nicht den Meisterstitel führen.

Provinz und Umgegend.

*** Halle a. S., 15. März.** Ein sieschlerischer Unglücksfall, herbeigeführt durch einen Akkumulatorenmagazinen-Strahlenbusch, ereignete sich gestern Abend kurz nach 6 Uhr in der Leipzigerstraße in der Nähe der Ulrichskirche. Ein ca. dreijähriges Kind — die Tochter des Malermeisters A. D. — geriet dabei auf noch nicht aufgetrakte Weise unter den schweren Wagen und wurde von diesem durch Überfahren in furchtlicher Weise verstimmt und getötet. Dem bedauernswerthen Kinde wurden außer anderen zahlreichen Verletzungen beide Beine abgehauen und der Körper überhaupt zur unkenntlichen Masse verstimmt. Erst mit Hilfe mehrerer Hilfsbereiter Männer konnte das Kind durch Heben des Wagens unter demselben hervor gezogen werden. Der traurige Vorgang, in dieser Woche schon der zweite derartige, verursacht begründete Aufregung. Dem Führer des Wagens soll an dem Vorkommnis keine Schuld beigemessen sein.

*** Weissenfels, 13. März.** Umfangreiche Diebstähle sind dieser Tage in einer der größten Schußfabriken aufgedeckt worden. Der Zuschneidemeister hatte gleichzeitig den Ledereintauf und die Lederkontrolle zu besorgen, den Abfall zurückzunehmen. Beim Abwiegen des Abfalls hat er fast regelmäßig bedeutende Münzwergewichte ausgegeben, aus soll er unter den Abfall häufig gutes Leder mit gesteckt haben, und die Käufer zahlten ihm dafür „sehr gute Trinkgelber“. Auch beim Einkauf des Leders soll er tüchtig „verdient“ haben. Der Zuschneidemeister, der schon lange Jahre in der betr. Fabrik ist, wurde selbstverständlich sofort entlassen. Man spricht von einem Schaden von 8-10 000 M.

*** Bitterfeld, 14. März.** Aus der im Rathaus befindlichen Steuerkasse sind vorgestern Mittag 500 M. gestohlen worden. Der Dieb soll vom Hofe durch ein Fenster eingekriegt sein.

*** Bitterfeld, 14. März.** An Stelle des Präsidenten des Vereins Deutscher Reichswirthe Herr Freiherr von Winter, welcher zurückgetreten ist, hat der Bize-Präsident Schirmer v. Neuhaus die Geschäftsführung dieses Vereins übernommen.

*** Suhl, 13. März.** Die k. Königl. Domäne Suhlendorf, die zum Regierungsbezirk Erfurt gehört, ist mit Ländereien und Gebäuden mit Ausnahme der Weisen an die biesige Gemeinde für den Preis von 120 000 M., und das dort befindliche alte Schloß für den Preis von 600 M. verkauft worden.

*** Magdeburg, 12. März.** Der Bund der Landwirthe hat am 10. d. M. im „Hofjäger“ sein Provinzial-Versammlung für Sachsen-Anhalt unter unuervort zahlreichem Besuch abgehalten. Es waren gegen 2000 Mitglieder anwesend. Der Provinzial-Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus leitete die Versammlung. Es sprachen die Herren Reichstags-Abgeordneten Dr. Diederich Hahn-Berlin und Schrempf-Stuttgart. Herr von Wangelheim war leider nicht erschienen. Folgende zwei Resolutionen wurden einstimmig angenommen: „Die

heute in Magdeburg tagende, von etwa 2000 Personen besuchte Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Provinz Sachsen und Anhalt stellt sich völlighaltig auf den Boden der Resolution der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe vom 10. Februar d. J. und spricht der Führung des Bundes ihr völliges Vertrauen aus mit der Bitte, in gleich energischer Weise die gerechten Forderungen der Landwirtschaft weiter zu vertreten.“ — „Die Versammlung giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstags die industriellen Zollsätze des neuen Zolltarifs unmöglich bewilligen können, wenn nicht vorher die von den Autoritäten der Landwirtschaft für nötig erachteten und vom Bunde der Landwirthe geforderten landwirtschaftlichen Zölle Annahme gefunden haben.“ — Die Versammlung erklärt, daß sie eine Vereitigung der Prämien auf Zucker für richtig hält, wenn dieselbe in allen Zucker produzierenden Ländern fortfällt, ebenso die Vereitigung des Konsumzuckers durch das Kartell für völlig hält und deshalb den Wöschluß einer Zuckerkonvention mit Freuden begrüßt haben würde, wenn nicht England sich volle Handelsfreiheit vorbehalten hätte. Da England seine Mißbegünstigung beliebig hoch festsetzen darf, also höher belosten als den kolonialen Holzdruck, außerdem gar keine Verpflichtungen für die unabhängigen Kolonien hinsichtlich der Besteuerung übernimmt, so muß die Zuckerkonvention den Untergang der deutschen Zuckerindustrie herbeiführen. Die Versammlung bittet deshalb die Herren Reichstags-Abgeordneten, dahin zu wirken und dafür zu stimmen, daß die Bristoler Zuckerkonvention abgelehnt wird.

*** Erfurt, 13. März.** Mehr Glück wie Verstand hatte eine Frau, anscheinend vom Lande, die heute in der Johannesstraße, mit einem Paket unter dem Arm, von der in schnellster Fahrt befindlichen Straßenbahn entgegengesezt der Fahrrihtung ab sprang. Nachdem sie sich am Boden regelrecht überlagert, stand sie auf und sagte zu den in tödtlichem Schrecken befangenen Anwesenden lächelnd: „Es hat ja nicht geschadet!“

*** Coburg, 14. März.** In das hiesige Gefängnis wurde der aus Sonneberg flüchtige, in der Schweiz verhaftete Steuerhelfer Frank eingeliefert. Die Hauptverhandlung gegen ihn findet vor dem Schwurgericht in Weimaring statt.

*** Schmalkalden, 14. März.** Hier wurde der angehende Baupinspektor Armbricht aus Breitenort, welcher sich geschäftlich dort aufhielt, ermordet in seinem Bette aufgefunden. Die Untersuchung ist im Gange; von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bermühtes.

*** Altenburg, 14. März.** Der Kassirer des Straß- und Sparvereins in Hermstedt, Augustin Strickfeld, wurde gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen großer Beschuldigungen, Unterschlagungen usw. verhaftet. Die Höhe der Beschuldigungen soll sehr bedeutend sein.

Mordprozess gegen den Studenten Fischer.

Unter gewaltigen Andränge begann heute Vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht die Revisions-Versammlung gegen den ehemaligen Studenten der Berliner Universität, stud. jur. Walter Fischer. Der Angeklagte hatte am 29. Mai v. J. in Eisenach die von ihm verheiratete 17-jährige Martha Amberg erschossen und war deshalb am 3. und 4. Dezember vom Schwurgericht zu Gotha wegen Todtschlages unter Verlesung mildernden Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Schwerlust verurtheilt worden. Das Reichsgericht hob jedoch dieses Urtheil wegen Beschränkung der Vertheidigung auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht in Weimar.

Der Angeklagte hat sich in der Hart ruhig und gefasst gezeigt: er beschäftigte sich sehr ausgiebig mit Lektüre. Er sieht noch sehr jugendlich aus. Er ist anscheinend viel ruhiger, gleichmüthiger, blickt aber unabläßig zu Boden. Der Vorsitzende verliest den Erstöffnungsbescheid und verwies auf das erste, bekanntlich in Gotha gefällte und vom Reichsgericht aufgebobene Urtheil. Er fragt Johann den Angeklagten: „Wollen Sie sich über die Angelegenheit äußern?“ Angeklagter: „Ich bitte, mich nur über den Teil der Sache zu vernehmen, der sich auf die eigentliche Angelegenheit bezieht, über das Weitere mich aber nicht zu befragen, da es mich alzu sehr angreifen würde, die Sache nochmals in allen ihren Einzelheiten darzustellen.“

Es entwickelt sich im Laufe der Verhandlung eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und dem Angeklagten, da der Angeklagte jede Angabe über die Ausführung der That verweigert. Präsi: Wo haben Sie denn die Waffe gekauft? Angekl. Beim Waffenhändler Ernt. Präsi: Sie gingen freilich fort, ohne sich von Ihren Eltern zu verabsheden. — Angekl.: Ja, ich mußte nicht, was ich that, wußte auch nicht, ob ich mich selbst tödten wollte. Ich habe das bereits dreifach oder viermal zu Protokoll gegeben. Präsi: Es ist aber hier ein ganz neues Verfahren und es ist nicht erlaubt, ein Protokoll zu verlesen aus der früheren Verhandlung. Angekl.: Bitte, Herr Präsident, ich mache von meinem Rechte Gebrauch. Ich habe schon so viel Aufschluß gegeben, daß ich nicht mehr kann. Ich verweigere also jede weitere Aussage. Ich gebe zu, daß ich die Waffe gekauft, das Mädchen erschossen und mich der Polizei gefesselt habe. Präsi: Sie geben zu, den Entschluß gefasst zu haben, das Mädchen zu tödten? Sie mußten aber nicht, ob Sie sich auch selbst tödten wollten? Angekl.: Ich habe niemals die Absicht gehabt, etwas zu verweigern. Präsi: Wenn Sie auch damals sich nicht bekämpfen konnten, die Ausführung zu verhindern, so sollten Sie doch heute Junden, Ihrer Aufregung Herr zu werden. Angekl.: Ich verweigere direkt meine Aussage, Herr Präsident. Präsi: Unter solchen Umständen bringe Sie uns dazu, den Herrn Untersuchungsrichter darüber als Zeuge zu vernennen. — Die Verhandlung wird auf den 15. cr. verlag.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Enttäuschung.“

John Bull sah an der Themse Strand — und harpte auf Dopeschen, — die melden sollten, Mitgeners Hand — versteht famos zu „breihen“; — es hat der Lord im Burenkrieg — erlogten schon so manchen Sieg — und weitre Siegesnachrichten — gehör'n zu seinen Pflichten! — — Schon viele Buren sind er fort — streng ist er vorgegangen — Rebellen auch sind auf sein Wort — erschossen und geblieben; — die Zahl der Buren schmilzt auf Null — und neulich jubelte John Bull: — Demet beinah gefangen — mehr kann man nicht verlangen! — — Zwar ist er noch mal ausgerückt — und aus dem Netz gegangen — doch der Gedanke schon beklüftet: — Er ward beinah gefangen! — Ein Mißerfolg ist zwar fatal — vielleicht gelang's beim nächsten Mal — es kann noch viel passieren — nur nicht den Mutz verlieren! — — Der Krieg wird bald zu Ende geb'n — man muß die Buren zwingen, — ihr Unrecht endlich eingestehen — und dies wird bald gelingen! — — So dachte John am Themsestrand — da kam ein Bote angernnt — warf ihm ein Blatt zu Füßen — Lord Stidinger läßt schon grüßen! — — Und auf dem Watt stand groß und breit: — Wir kriegen unter Herse! — und mit der goldenen Friedenszeit — hat es noch gute Weile! — — O fraget nicht, wie's möglich ist! — die Buren stecken voller List — man weiß nicht wo sie stecken — und kann sich garnicht beden! — — Wie kam nur Delarey heran? — — Er hat uns hintergangen — Lord Methuen ist mit 1000 Mann — gefangen und gefangen — Erklärungsgründe giebt's genug — Schuld ist daran der Maulthierzug — nur durch Maul-Öchsen verirrenen sich die Rehen! — — Die Sache ward nicht so fatal — ich hätte sie übergangen — war nicht dabei ein General, — Lord Methuen, mitgegangen — am Ende will der Feind auch mich — drum stolzes England bidt ich — — mich dieses zu verhüten — Verflärkung aufzubieten! — — So las John Bull am Themsestrand — das Telegramm entlanf der Hand — die ganz nervös gegittert, — Enttäuschung ist ein böses Ding — mitunter kommt sie gar zu finst! — und meist ist ihre Begleiter — der Pohn der Welt! — —

Ernst Heiter.
Wetterbericht des Kreisblattes.
Sonntag, 16. März: Jemlich milde, Nieder-schlag, Sturmwarnung.
Montag, 17. März: Wolfig, vielfach better, fröhliche Regen, stark windig, normale Temperatur

Aus dem Geschäftsverkehr.

Silb. Medalie
Wettbewerb, Paris
1889
von 75 Pfg. pro Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN sw. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markkronenstrasse.
Eigene Fabrik
in Ostindien

Zur gel. Achtung. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Möbelhandlung von Fr. Naumann in Halle bei.

Neuheiten

für

Frühjahr und Sommer

sind in größter Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen

Schuhwarenhaus Stern & Cie.

Merseburg

Kl. Ritterstr. 3.

Wir sind in diesem Jahre besonders bemüht gewesen, auf größte Neuheiten, elegantes Aussehen, tadellose Ausführung zu achten.

Verlag von Rudolf Mosse

Billigste und verbreitetste Zeitung!

Berliner Morgen-Zeitung

mit täglichem Familienblatt und dem „Illustrirten Volksfreund.“

Alles zusammen kostet nur **45 Pfennig monatlich** bei allen Postämtern und Kanalisationsstellen.

Ein Probe-Abonnement wird Niemandem geschenkt!

Gegenwärtig ca. **142.000** Abonnenten.

Annoncen haben kolossalen Erfolg!



Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.
General-Versammlung
Sonntag, den 16. März 1902,
Nachm. 3 Uhr,
im „Livol“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag: „Wichtige Tagesfragen aus der Praxis.“ Referent: Herr Direktor Gwallig.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstandswahl.

Zu dieser Versammlung laden wir die verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. (680)

Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein.
Außerordentliche Hauptversammlung,
gemäß § 16 der Satzungen,
Montag, den 17. März,
Abends 8 Uhr,
im „Livol“ Zimmer Nr. 1.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden, da der in der Hauptversammlung vom 7. März l. J. gewählte Herr die Annahme der Wahl abgelehnt hat.
2. Wahl des ersten Stellvertreters des Vorsitzenden. (657)

Der Vorstand.

English Club.
Next meeting wednesday March 19th 9 o'clock in „Café Hohenzollern“.

Visitors welcome.
Altarkerzen und Hostien
empfiehlt (506)
Otto Werner.

Alle Sorten
Feld- u. Gemüse-Samen (679)
empfiehlt in bekannter Güte
Carl Eckardt.

Kunstausstellung
im hiesigen Schlossgarten-Salon
Geöffnet: **Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg. (3331)
Der Vorstand.

Wilsch jeder Posten wird von einem zahlungsfähigen Abnehmer gesucht. Leipzig, Schenkerdorferstraße 19. Frey.

Schulangelegenheit.

a. Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der Städt. höh. Mädchen- und der gehob. Bürger-Knaben- und Mädchenschule sind am

Mittwoch, den 19. März,

Vorn. von 10-12 und Nachm. von 2-6 Uhr in der Aula des Mädchenschulgebäudes öffentlich ausgelegt.

b. Am **Donnerstag, den 20. d. M.,** Nachm. 2-5 1/2 Uhr, findet in der hiesigen städtischen Turnhalle ein Schautag statt, das von den Schülern der gehob. Knaben- und den Oberklassen der gehobenen Mädchenschule ausgeführt wird.

Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule, werden zum Besuch dieser Veranstaltungen hierdurch ergebenst eingeladen.

Schüler anderer Klassen und Schulen haben als **Zuschauer** Zutritt. (690)

Merseburg, den 13. März 1902.

Der Direktor. Schulze.

Volkschulen.

Die Aufnahme der Eltern schulpflichtig werdenden Kinder findet in Zimmer Nr. 13 der Altenerger Schule an folgenden Terminen statt:

Montag den 24. März vormittags 9 Uhr

für die Altenerger Schule, nachmittags 3 Uhr für die II. Bürgerchule.

Dienstag den 25. März vormittags 9 Uhr

für die Neumarktschule. Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis zum 30. September 1896 geboren sind, außerdem müssen die Eltern 1901 zurückgestellten Kinder jetzt zugeführt werden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfheft vorzulegen.

Merseburg, den 10. März 1902.

Der Rektor.

Tragna.



Reichskanzler.

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Großes Bockbierfest



bei festlich decorirten Räumen und **Frei-Konzert.** (685)

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8

empfehlen ihr enormes Lager in weichen und steifen **Saar- und Wollhüten**, allerneueste Formen und Farben, **Kaiserhüte, Chapeau elaque und Cylinder** verschiedener Preislagen. **Kinderhüte** von 0,90 Mf. an. Großartige Auswahl in modernen **Serren- und Knabenmützen** von 0,35 Pfg. an, bis zu den feinsten, **Schülermützen, Handschuh** in Glace, **Wäscheleder, Zwirn und Seide**. Große Auswahl moderner **Schliffe, Leinen- und Gummihäute** in bekannten Qualitäten. **Gummizug** aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands. **Regenschirme** bewährter Qualitäten, neueste **Stöcke**.

Zur Confirmation

empfehlen wir **Hüte** von 1,00 Mf. an, **Handschuhe** von 0,50-1,40 Mf. an **Schliffe, Vorhemdchen, Wäschehosen und Stragen.** (655)

Geschäftshaus-Verkauf.

Das zur Schirmfabrikant **Gust. Müller'schen** Konkursmasse gehörige **Hausgrundstück Burgstraße 22** in Merseburg werde ich am **Sonabend den 22. März 1902 nachmittags 4 Uhr** im Hotel „**Salber Rand**“ öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termin bereit.

Konkursverwalter **Kunth.**

Stadttheater Halle a. S.

Sonntag, den 16. März, Nachm. 3 1/2 Uhr:
Samson und Dalila.
Abends 7 1/2 Uhr:
Alt-Heidelberg.

Feldverpachtung in Bennsdorf.

Im Dezember d. J. pachtfrei werden, dem Gemeindevorsteher **Kunth** gehörige 2 Ackerlände 29 Morgen in Körbisdorfer Flur 16 „ in Neumarker } werde ich am **Dienstag, den 18. März d. J.,** Nachm. 4 Uhr, im Gasthause zu Bennsdorf in kleineren Parzellen auf weitere 9 Jahre verpachten, wozu Nachkäufer geladen sind. (691)

Merseburg, den 7. März 1902
Fried. M. Kunth.

Landwirtschaftliche Winterschule

Sonabend, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, findet im oberen Saale des alten Rathhauses bei Gelegenheit der Schlussfeier eine **Prüfung der Schüler** statt, wozu ich Eltern, Vormünder und Freunde des landwirtschaftlichen Schulwesens ergebenst einlade.

Der Vorsitzende des Kreisvereins.
Graf v. Dausonville.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „**Allgem. Befragungs-Liste**“.

W. Girsh Verlag, Mannheim.

Welt-Panorama.

Herrliche Reise durch das **Taunusgebirge und Badoerte.**

Nächste Woche:
Neu: Sächs. Schweiz. Neu!

Trauer-Costime
in grosser Auswahl.
18, 24, 28, 36 Mark etc.
Costime-Röcke
sämtlich in dem neuen Rockschnitt, gefüttert.
6,75, 8, 10, 12, 16, 21 Mk. etc.
Trauer-Blousen, Morgenröcke, Trauer-Schürzen, -Tücher.
Anfertigung nach Maass in kurzer Zeit z. kleinen Preisen.
Herm. Hönicke,
Halle a. S., (445)
am Leipziger Thurm.

Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer- und sturzficher, (255)
thermit und diebesficher
J. C. Echeold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Dampf-Säge-Werk
Halle'sche Straße 10/11
empfehlst sich zum **Schneiden aller Arten Hölzer** zu Brettern, Bohlen, Stollen u. bei prompter Bedienung und billigen Preisen. **Hölzer können jederzeit angefahren werden. Bequeme An- u. Abfahr.**

Seltene Gelegenheit!
235 Stück nur **Mk. 3,50.**
1 prachtvoll vergold. Uhr sammt schöner Goldkette, genau gehend, 3jähr. Garantie. 1 ff Cigarrenschale 1 ff Cigarrenspitze 1 eleg. Geldbörse. 1 pr. Taschentuchkasten sammt Kamm, 1 Garnitur Double-Gold-Waflerhüten u. Hemdenknöpfe alles mit Patentschluss, 1 prachtl. Ring goldbrill. mit imit. Edelstein, auch für Damen, 1 pr. Cravattenadel mit Smittbrillant, 1 leg. Nadel-Edelst. 1 ff geb. Notizbuch, 1 sehr eleg. Damenbroche, Nadel letzte Neuheit, 1 Paar Boutons mit Smittbrillant, sehr täuschd., 1 Schildkrötenschlüssel sammt Stahlringe u. Handschuhknöpfe, amerik. Fabrikat u. noch 170 Stück div. Gegenstände im Hause unentbehrlich, alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet **Mk. 3,50** Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus

S. W. Löffler, Krakau,
Postfach 18.
Nichtaufwendendes Geld retour.

So gut wie
das glänzend bewährte Nattensmittel „**Es hat geschmeckt**“ wirten keine Nattensfallen, keine Kägen, kein Amsel und keine Phosphorsäuren. Man lese den brillanten Zeugnisse. S. 2. Wintergastgeber M. auf S. bei **Wendel** schreibt: „Die Nattenslage auf meinem Hofe war gradezu entsetzlich. Da wurde mir „**Es hat geschmeckt**“ empfohlen und ich brachte damit durchschnittlich 40 Stück von Kägen zur Strecke. In weniger als einer Woche waren Hof und Ställe von dem Lästigeren geräumt.“ „Es hat geschmeckt“ ist überall zu haben à 50 Pfg. und 1 L. - in plombierten Kartons.

Gebrauchte eiserne
Wendeltreppe
zu kaufen gesucht.
Jetschke, Halle'sche Str. 10/11.

Gegründet 1859.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen u. halbseidenen

Kleider-Stoffen.

Einfarbige und melirte Vigoureux- und Lodenstoffe, das Meter v. **50 Pf.** bis Mk. 2,50. Ganzwollene einfarbige Cheviots, Kammgarnstoffe, Crêpe u. Granit, gediegene Qualitäten, das Meter **50 Pf.** bis Mk. 3,50. Gestreifte u. karrirte Fantasiestoffe, das Meter **75 Pf.** bis Mk. 4.—. Gestreifte Blusenstoffe, entzückende Neuheiten, das Meter Mk. **1** bis 3,50. Zibiline-Rayé in neuesten Farbenstellungen, englische Neuheiten u. Noppentoffe in vielseitigen Farbentönen, das Meter Mk. **1** bis 4,50. Halbseidene Fantasiestoffe, elegante Bordürenstoffe, Satins für aparte Strassen-Costumes, das Meter Mk. **1,50** bis 4,50. Elsässer Zwirnstoffe u. Covert-Coatings, das Meter Mk. **1,50** bis 4.—. Neuheiten in Waschseide für Blousen u. Costumes, das Meter **60 Pf.** bis Mk. 2,50

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinées, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Die Preise sind, wie alle übrigen Artikel, auf das denkbar niedrigste festgesetzt.

Grösstes Special-Etablissement für

Damenputz

und Weisswaaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnirten u. ungarnirten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reisehüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohhüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlössern Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jegl. Art.

Aussergewöhnlich billige Preise.



Sein Porträt.

Humoristische Skizze von O. Wiesen.
Rätchgen malte. Natürlich — welches junge Mädchen, das über zwölf freie Stunden am Tage verfügt, malt denn nicht? — Auch hatte sie alles, was zur Ausübung der schönen Kunst gehört: die theuersten Unterrichtsstunden, vorzüglichste Vorlagen, Farben, Stifte und in der ersten Klasse ein eigenes, reizend eingerichtetes Atelier. Ihre Fortschritte waren demensprechend sehr erfreulich. Unter den kleinen weißen Größchenhänden entstanden allmählich eine ganze Anzahl niedlicher Malereien auf Glas, Leder, Marmor, Seide, Holz und Papier, die theils zu Geburts- und Geschenken, theils auf gefällige Weise in den Zimmern des Hauses aufgestellt, allen Freunden und Bekannten gezeigt und von diesen auf das lobhafteste bewundert wurden. Die Vorgesetzten, welche Rätchgen bei solchen Gelegenheiten hörte, machten ihr natürlich viel Vergnügen und überzeugten sie immer mehr von der Bedeutung ihres Talentes. Ihr Ehrgeiz wuchs. Sie malte nun schon in Oel und zwar Stoffe, was sie für besonders modern und interessant hielt. Das Bild ihres letzten Modells, einer alten Frau mit rothem Kopftuch und tief gefurchten Zügen, zeigte wirklich — nachdem der Herr Professor nur ein klein wenig daran corrigiert hatte — eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Original, und stammend betrachtete die gesamte Familie das Werk der jungen Künstlerin. — Jetzt war es dem Mädchen klar, daß die Malerei ihr eigentlicher Lebensberuf sei.
Dies sagte sie, stolz und liesebewußt, auch dem Vater Kurt, als er, wie immer, Sonntags zum Besuch herüberkam, und fühlte sich sehr getränkt, daß er nicht bestimmte und sogar ihrem jüngsten Weisner, dem Porträt der alten Frau, nur mäßige Bewunderung zollte. Kurt war sonst ein lieber, kluger Mensch, lustig, unterhaltend, oft sogar volk sprühendes Witzes, aber von Malerei verstand er nun einmal nichts, das zeigte sich deutlich.
Zeitweil behandelte das Mädchen den jungen Gutsbesitzer, der ihren Sinn immer auf das Praktische hinzuwenden versuchte, während, wie sie mit Genußnahme versicherte, ihr Interesse ausschließlich dem Idealen gehörte, mit etwas höchst mäßiger Cering-schätzung. War Kurt amensend, so ließ sie sich kaum noch blicken unter dem Vorwand, in ihrem Atelier beschäftigt zu sein. Mochte

er doch merken, daß sie ihm künte, weil er ihre Leistungen gar nicht anerkannte.
Umso mehr überaschte es Rätchgen, als der Vater eines Tages den Vorschlag machte, ihr zu einem Bilde sitzen zu wollen.
„Aber, Kurt, dazu hast Du gar keine Zeit und auch keine Geduld.“
„Ich denke doch“, entgegnete er, „ein paar Stunden wöchentlich mache ich mich schon frei, und stillhalten werde ich auch, da ich weiß, daß solch eine talentvolle junge Künstlerin nicht mißt.“
Sie sah mit leichtem Mißtrauen zu ihm auf, aber auch nicht der leiseste Spott lag in seinen hübschen, offenen Zügen.
„Nun, Cousinchen“, redete er zu, „warum befinnst Du dich so lange? Wohnt es Dir nicht? — Wenn ich auch kein Modist bin, eine anständige Bürgerei als Deine alte Grün-framrau glaube ich doch aufweisen zu können.“
Er hatte Recht; das edel geschnittene Gesicht mit dem welligen blonden Haar und dem prächtigen Vollbart zu malen, war eine verlockende Aufgabe. Die kleine Kunstnovize konnte nicht widerstehen.
„Nun ja, wenn Du willst, mir macht es natürlich riesiges Vergnügen, und ich hoffe auch, Du sollst mit Deinem Porträt zu-frieden sein.“
„Allo abgemacht. Können wir morgen schon anfangen?“
„Versteht sich. Morgen vormittag um elf Uhr.“
Ein wundervoller Frühlingstag ist es. Rätchgen steht in ihrem Atelier und rüstet alles zur ersten Sitzung. Voll freudigen Eifers framt sie zwischen Farben und Pinseln herum, rückt die Staffelei bald rechts, bald wieder links, tritt ein paar Schritte zurück, dann wieder vor und ist in der hoch hinauf-reichenden dunkelblauen Malstühle so tieflich aus, wie eine geschäftige kleine Hausfrau. Kurt sitzt ihr gegenüber. Nach verschiedenen Versuchen ist endlich die günstigste Kopf-haltung herausgefunden worden.
„So — so ist's wunderbar schön“, erklärt, Rätchgen, „nun halte die Stellung fest.“
„Werde schon. — Aber hör mal, Cousinchen sprechen darf ich und vor allem Dich ansetzen?“
„Verstehe dich“, belehrt die junge Künstlerin, „das ist die Hauptsache. Wenn man den Blick festhält, wird das Bild um lebendiger.“
Sie ergreift die Kohle und beginnt zu zeichnen. Ihr Auge folgt den schönen, aus-drucksvollen Linen seines Gesichtes. Die müssen wirklich leicht wiedergegeben sein. Jetzt wischt sie einige Konturen fort. Mein

— so stimmt es nicht — die Stirn ist viel breiter, die Nase hängt nicht vornüber. — Aber das wird schon später werden. Hint drückt Rätchgen aus den verdorrten Lippen einen Kranz dunkler Farben auf die Palette und beginnt lustig darauf loszumalen. — Es macht ihr viel Spaß. Der Vater ist unglücklich geduldig, verzarrt stundenlang, ohne zu ermüden, in der vorgeschriebenen Stellung und ergrüßt dabei die lustigsten, unterhaltendsten Bemerkungen.
In den nächsten Tagen ist wieder Sitzung; es geht eine Woche so fort. Rätchgen freut sich immer auf diese Stunden, aber mit dem Bilde will sie nicht recht vorwärts kommen; sie pinselt und pinselt, doch was geftern fertig geworden, wird heute wieder übermalt.
„Du bist aber auch gar zu fleißig, kleine Cousine, ich brenne schon vor Neugierde, mein Bild zu sehen. Wird es sehr ähnlich?“
„Ach, hoffe, ich setz sie trotzig und widerwehretroh dabei.“
„Darf man denn garnichts vorher ...?“
„Mein, nein!“ wehrt sie heftig, die Palette ätzend in ihrer Hand, und sie wischt die Farben ganz zwedlos durcheinander.
Noch ein paar Wochen vergehen. Rätchgen malt immerzu; ihr Modell bleibt anermüdetlich. — Wären nur die Augen nicht so schwer zu treffen mit dem sonderbaren Ausdruck. Die junge Malerin taucht lange und prüfend ihren Blick in den ihres Gegenübers — dann senkt sie ihn plötzlich und macht ein paar un-gesetzte, schnelle Binselstriche. — Es ist so warm im Atelier, ihr ist bekommen zu Mutter. Wände und verzagt läßt sie die Hand sinken.
Kurt bemerkt es sofort.
„Du strengst Dich zu sehr an, wir wollen eine Pause machen!“
Es ist ihr recht, sie atmet erleichtert auf, hängt schnell ein Tuch über die angefangene Malerei und tritt mit dem Vater ans Fenster. — Da draußen lemt schon das junge Grün; Krotus und Weihen blühen unten im Vorgarten, und die Sperlinge, die zwischen den Ranken des wilden Weins ihr Versteck haben, zwitschern, wagen sich und sind wie toll vor Freude.
Das junge Mädchen hat das Fenster ge-öffnet und atmet erquickt die witzige Frühlingsluft ein.
„Ich wolle, ich könnte Dir zeigen, wie schön es jetzt da draußen ist bei mir auf dem Lande“, sagt Kurt. „Sobald das Bild fertig, müßt Du mit dem Eltern mich einmal be-suchen, und dann hängen wir es in der

besten Stube gerade über dem Sofa auf!“
„Sie antwortet nicht. Die kleinen weißen Zähne graden sich tief in die feinen Lippen. An Kurt vorübergehend, preßt sie endlich hervor: „Ich bin jetzt nicht mehr milde, ich will weiter malen!“
Und wieder sitzt sie vor der Staffelei, Pinsel und Palette in der Hand, er ihr gegenüber, den Blick auf sie gerichtet. Da sieht er, wie das dunkle Köpchen sich plög-lich senkt, wie die Malgeräthe zur Erde fallen. Das Mädchen hat beide Arme auf den Rand der Staffelei gelegt, den Kopf darauf gepreßt, während lautes Schluchzen ihren Körper erschütterte.
Kurt ist aufgesprungen, er steht dicht neben ihr.
„Rätchgen, was ist geschehen? Du weinst!“
„Jetzt brechen ihre Tränen heiß hervor. Das Bild — Dein Bild — ich bringe es nicht zustande! Und es ist nicht wahr, daß ich Talent habe, denn ich sehe Dich so deutlich vor mir, immer, immer, wo ich gehe und stehe, im Wachen und Träumen, — aber malen kann ich Dich nicht!“ Sie schluchzte bitterlich.
Des jungen Mannes Gesicht überfliegt ein seltsames Leuchten, und er schlingt den Arm fest um die stinnende Gestalt.
„Es bedarf dessen auch nicht, lieblich“, sagt er innig, „wenn Du mich nur fest in Dein Herz gezeichnet hast!“ Und gütlich zu ihr herabgebeugt flüstert er: „Hast Du das trotzig, kleine Mädchen nun endlich gewonnen, das durchaus sich nicht entfremden wollte? Viel Mühe und Geduld hat es gekostet, aber — sollte mein Porträt auch aussehen wie ein Schimpanse, in ich will es stets in hohen Ehren halten, denn ihm allein verdanke ich die köstlichen Stunden uners Besammensens und das Glück dieses Augenblicks!“
Ihr Köpchen, das an seiner Schulter lehnte, verzagt, fast demüthigt, sie hebt es jetzt empor und sieht ihn in plötzlichem Verständnis an.
„Kurt, so wolltest Du wohl nur darum?“ —
„Natürlich, liebchen, darum wollte ich mich malen lassen“, lachte er, „mir blieb ja kein anderer Weg, Dich zu fesseln!“
„Sie wird roth und versucht zu schelten: „Solch ein Geuchler! Ich müßte Dir eigentlich recht böse sein!“
„Mein gut, Rätchgen, recht gut“, jubelte er, ihren Mund mit hellem Staube küßend, „was that ich denn, als Dir beweisen, daß, wenn Kunst und Liebe streiten, die Liebe immer siegt!“

Vermischtes.

* Weiningen, 13. März. Im Verlaufe der vergangenen Woche ist hier ein freier Betrag verübt worden. Im Verkauf von A. M. Strupp erschien in der Kammer eine Persönlichkeit, die ein von dem Inhaber der Firma Maas unter-schiedenes Schriftstück vorlegte und 2000 Mark auf Konto erho. Hinterher stellte sich heraus, daß die Unterschrift wohl echt war, daß aber die Mit-theilung auf ein Blatt geschrieben war, das früher einen anderen Inhalt gehabt hatte. Mit einem Kunstmittel war die alte Schrift beseitigt worden. Das Blatt ist dem Gerichtshemer Jeterich in Weina überreicht worden, bei wem man hofft, die ursprünglichen Verhältnisse und Benennung von Werten feststellen wird. Auf die obige Weise glaubt man die Spur des Betruges auffinden zu können.
* Werin, 13. März. Ein schwerer Einbruch in der Nacht ist heute Nacht in der Königstraße 50 in einem Juwelierladen verübt worden. Die Diebe waren in den Keller gesunken und hobten sich von dort durch die Decke einen Zugang zu dem darüber-torrenden Laden, wo sie Gegenstände im Gesamt-werte von 60000 Mark entwendeten. Erst bei der Öffnung des Gehäuses wurde der Einbruch bemerkt. Von den Dieben fehlt jede Spur.
* Zarnsdorf, 13. März. Die heilige Straf-kammer hatte sich heute mit einer raffinierten Schwärzerei zu beschäftigen, die im vorigen Jahre von Oberstad aus Offenbach ungsir machte mit Geländebestehen. Es ist die 54 Jahre alte geschiedene Ehefrau Anna Margarete Schwärzerei aus Zarnsdorf, die heute in der Strafkammer sitzt, die eben im Offenbacher Krankenhaus liegt und demnach sich gegen Weisheit zu verantworten haben wird, bekam sie zahlreiche Offenbacher Kundschaf tugeführt, vorwiegend Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstand, aus auch Leute aus Geschäfts-kreisen, auch ein in der Nähe von Offenbach stationierter Stationsvorsteher der Staatsbahn hörte zu den Geopfert. Die Schwärzerei behilte nicht bloß: irrtliche Krante, sie redete auch manchen Leuten Strafbestrafen ein. „Geheil“ wurden sie alle auf gleiche Weise, als Arznei bekamen sie Epi-grammatische, Seltensätze u. dergl. Den Haupt-geheim der Kur bildeten Gebete. Die Angekante machte neun Striche an die Wand und wußte nach jeden Tag unter Weinen einen Strich aus. Nach neun Tagen war dann der Höpferzeit der Krankheit erreicht, in weiteren 9 Tagen verpochte sie dann mittels ähnlicher Manipulationen vollständige Heilung. Um aber die Sache recht mirksam zu machen, erprete sie von den Kranken oder der Angehörigen Geld, angeblich, um daselbe in fünf Strichen zu opfern. Solche Opfer will sie in Frankfurt

im Dom, in der Paulskirche und in der Sachsenhäuser Kirche dargebracht haben, außerdem in Wallbüren sowie in Vierzehnhelligen bei Staffeleien. Hier vermittelte zwar nicht der von Schöffel besungene heilige Geist, sondern ein Konkubitor die Opfer. Leiber ist er gestorben und kann deshalb kein Zeugnis mehr für die Angekante ablegen. Für das geopferte Geld bekamen die Betroffenen gemeinlich voll in rothes Tuch gebüllte Mädchen, die immer am Körper zu tragen waren und Niemand zeigte und auch nicht geöffnet werden durften. Die Anzahl bestand aus einer oder mehreren Glasperlen oder Kerkeln. Kurz vor Weihnachten machte die Polizei dem tschischen Treiben ein Ende. Bei der heutigen Verhandlung stellt sich die Angekante anfangs sehr unwillig und führt dort offensichtlich zu Schau getragene Frömmigkeit zu wieder. Bei der Verurteilung der Zeugen erhebt sie sich jedoch und faltet die Hände zum Gebet. Auf die Frage, ob sie denn selbst an ihre Heilungen geglaubt habe, antwortete sie vorwurfsvoll: „Sie werden mir doch den Glauben an Gott nicht nehmen wollen!“ Durch die Vernehmung der 22 vorgeblenden Zeugen werden etwa 16 derartige „Heilungen“ bekannt. Insgesamt hat die Angekante hierbei etwa 250 Mark erzwungen, von denen sie allerdings einen Teil auf die mehrfachen Drohungen mit der Polizei herausgab. Schließlich bekennt sie sich zu dem Gesandnis, daß der größte Theil des Geldes von ihr und der Zeiginger verbraucht worden sei. Die einzelnen „Arten“ werden von den Zeugen wie oben mitgetheilt geschildert. Allerdings kamen kleine Variationen vor. So legte sie z. B. einem Wundleidenden heiße Bastanien auf die Füßchen. Ein Mädchen, das Nasenbluten hatte, erhielt zwei gelbe Perlens, wofür sie 750 Mark entrichtete. Einer armen Frau versprach sie, gegen ein Eiser von 50 Mark, ihren Mann, der sie vor fünf Jahren häuslich verlassen hatte, herbeizuholen u. dergl. m. Einige der Zeugen liegen sich so von der Gemütheleinwirkung einfließen, daß sie ihr Mißethen aufstellten, nach denen sie vollständig geheilt worden sind. Ferner erklärte sie von einer mit herbeizuholenen Besichtig von 80000 Mark und verhoffte sich dadurch gewinnsvoll Darlehen von 30 Mark beim 15 Mark, die sie angeblich als Kostenvorschuß einbringen mußte. Das Gericht verurtheilte sie wegen Betrag zu drei Jahren Gefangnis und drei Jahren Ehrverlust, die sie unter Tammern anmah. Die Verhandlung war während ihrer nichtblühigen Dauer reich an komischen Momenten, aber gleichzeitig ein trauriges Bild menschlicher Dummheit.

burger Bahnhof zu Dreslau umfangreiche Verabauungen von Collt vor. Die Bauver-maltung wurde mit Bescheidungen und Entschädigungsansprüchen geradau überflutet, und trotz peinlichster Bemachtung wollte es nicht gelingen, des Warders habhaft zu werden. Niemand dachte daran, daß derselbe unter dem Wädterpersonal zu suchen sei. Um so größer ist nun das Erstaunen, daß der raffinierte Collt-Werber in der Person des Bahnwärters August Gaba entlarvt worden ist. Eine bei ihm vorgenommene Haus-suchung hat ein enormes Waarenlager zu Tage gefördert. Ganze Ballen Leinwand, Dirlik, Kleiderstoffe der verschiedensten Art und Farben, Leibwäsche, Schürzen, fertige Anzüge, Schuhe nach Duzenden, viele Kisten Cigaren, wollenne Wäsche, ein Carton mit Capotten, Seidenstoffe, Handtücher, Pakete mit Seifen, ein großes Faß mit Kornbannweizen, Flaschen mit Aqueuren, Stehkragen u. s. m. wurden beschlagnahmt. Die Wohnung machte den Eindruck eines nicht zu kleinen Waarenhauses, und der geriebene Inhaber derselben sieht nun hinter Schloß und Keyel.
* Aus Rindermund. In der „Tägl. N.“ erzählt eine Mutter folgende hübsche Anekdote: Meinen Kindern erzähle ich öfters biblische Geschichten, und als ich neulich ver-suchte, ihrem kindlichen Verständnis die Er-zählung von der Spisung der 5000 Mann mit fünf Broden und zwei Fischen klar zu machen, zeigte mir die Antwort meines sechs-jährigen Rudolf, wie weit mir dies gelungen war. Auf meine Frage: „Nicht wahr, die Spisung so vieler mit zwei Fischen war doch ein großes Wunder?“ erhielt ich die be-rührende Antwort: „Ach, das waren sicher zwei Walfische.“ — Einmal hatte ich Besuch von einem kleinen Neffen, den ich auf seinen dringenden Wunsch Sonntags mit in die Kirche nahm. Als die Orgel ertönte, fragte er, was denn die Leute singen, und als ich ihm den Choral: „Gott sei Dank durch alle Welt“ vorlesen wollte, fiel er mir gleich sehr erfreut in die Rede: „Das kenne

ich gut.“ Wie groß war aber mein Entsetz, als der Junge mit kräftiger Stimme in der richtigen schönen Choralmelodie anhub: „Gott sei Dank, nun ist vorbei diese Kaiserkrone u. s. w.“ Mit der Undacht der zunächst Sitzenden war es auch vorbei, denn das eifrig singende Kind war kaum zum Schweigen zu bringen, die Verle aus Morz und Moriz waren ihm bekannter und vertrauter als unser alter Choralgezt.
* Das Ende der Warschauer Spionage-Affäre. Nach einer Blättermeldung aus Warschau ist der wegen Spionage verurtheilte ehemalige russische Oberst G r i m in zwei Stunden nach seiner Verurteilung erschossen worden. Er starb wie ein Feigling und bat um Gnade. 18 Offiziere sind in derselben Affäre zu Gefangnisstrafen von 10 — 20 Jahren verurteilt worden. Die drei Damen, welche dem Obersten Grimm zur Vermittelung seiner Korrespondenzen dienten, gehören der polnischen Aristokratie an und hatten sich durch ihre luxuriosen Ausgaben verdächtig gemacht.
* Vom Erdbeden in Schemacha. Nach einer Meldung aus Tiflis steht nun fest, daß noch 2030 Leuten in Schemacha unter den Trümmern liegen, und zwar fast lauter Muhammedaner. Im ganzen wurden 4380 Befauungen zerstört, der Materialschaden wird auf 18,000,000 Rubel geschätzt. Offent-liche Subscriptionsen zur Hilfe für die 22,000 heimath- und obdachlosen Leute haben jetzt sehr Erfolg als anfänglich. Zuerst wurde so viel Gesühlligkeit befundet, daß in den ersten zehn Tagen nach der Katastrophe von den vier kaufmännischen Zeitungen nur 8000 Rubel gesammelt wurden, während innerhalb fünf Tagen nach dem Erdbeden in Adalafasi im Dezember 1899 der Kaspi allein 12,000 Rubel sammelte. Die Hauptzeit der Erd-beben in Transkaukasien stumpt das Mittel der Leute jedoch ab.

Kleines Scuilleton.

* Der Bod als Ziergärtner. Seit einer Reihe vor Jahren kamen auf dem Frei-

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganze

Dejeuners Diners Soupers Buffet - Arrangements Einzelne kalte und warme Platten

mit **diverser Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc.** ausser dem Hause und auswärts.
Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein **sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise** zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von **feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung** sein. (345)

Reine sehr preiswerthe Weine und Champagner zu Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Grösstes Lager

selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke, aus bestem Material gearbeitet, empfiehlt billig

G. Schable, Möbelfabrik mit elekt. Betieb, Halle a. S.

Magazine: Gr. Märkerstrasse 26 und 2, am Rathskeller. 1111 Fernsprecher 1111.

Befichtigung ohne Kaufzwang. — Uebernahme sämtl. Innen-Decorationen. — Gekaufte Möbel werden gern zur späteren Lieferung aufbewahrt.



Piano - Magazin.

Maercker & Co.,

Halle a. S.,

Neue Promende I,

vis à vis den Francke'schen

Stiftungen

empfiehlt

sein gut assortirtes Lager

gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält er sein **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (2900)

Louis Böker Halle a. S.

Fernruf 688. 7 Leipzigerstrasse 7. Neben dem Neubau von H. C. Weddy-Pönicke.

Grösstes

Special-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut.

***** Ausstattungen in jeder Preislage. *****

- Speiseservice
- Kaffeesservice
- Waschtischgarnituren
- Krystallservice
- Bierservice
- Bowlen
- Liquenservice etc. etc.

in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Beste Qualitäten.

(3225)

Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei.

Kanalisation.

Hausentwässerungen

jeglicher Art,

sowie Nivellemens und Drainagearbeiten

für landwirtschaftliche Entwässerungen

mit und ohne Lieferung von Röhren übernehmen wir unter billiger Preisberechnung und schnellster Ausführung.

Röhren in jeder Grösse,

welche zu den Hausanschlüssen erforderlich sind, sowie Hofstankasten mit vollständigem Beschlag werden billigst abgegeben.

Sämtliche Sachen sind stets auf Lager.

Auch können fertige Hausanschlüsse zu jeder Zeit besichtigt werden.

Heinrich v. Gross, Albert Radack,

Baugewerksmeister.

Schachtmeister. (351)

Technisches Bureau: Dammstrasse 7.

Möbel-Fabrik Halesche Strasse 10/11

empfiehlt sich zur Anfertigung aller ins Fach schlagenden Arbeiten

Lieferung ganzer Ausstattungen sowie einzelner Möbel

zu billigen Preisen bei prompter Bedienung und bester Arbeit unter Garantie. — Kein Bezug von auswärts nöthig.

Anfertigung sämtlicher Bauarbeiten.

632)

Jetschke.

554) **Hohe Provisionen** für Zuweisungen elektrischer **Licht- u. Kraftanlagen** sowie einschlagenden Materialien zahlterlelekttrizitäts-gesellschaft. Offerten sub L. H. 1274 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

Eisernes Baumaterial jeder Art. Spezialität seit 1878. **Eisen-Bau-Construktionen** für landwirtschaftl. u. Industrie - Bauten. Neueste Notrungen frei jeder Bahnstation. **Hingst & Scheller, Halle a. S.,** Fabrik für Bauconstruktionen.

Statische Berechnungen u. Anschnitte gratis.

Beträge jeder Höhe auf **2**

900000 Mk. sollen auf Acker à 3% ausgeleihen werden. Gesuche einzureichen bei Rudolf Mosse, Magdeburg, sub. A. T. 272. (3)

Ackerhypothek von 3% an auszuliehen durch **H. Silberberg,** Halberstadt.

Werner's

Schuh-Magazin

Frühjahrs-

Neuheiten.

Confirmandenstiefel.

Für Beamte

passend ist das zum Verkauf stehende **Haus, Landstädterstr. 12** — Zentgraf — mit Garten, Brandtasse ca. 12000 M. — Nähere Auskunft ertheilt Nachlassverwalter **Kunth.**

Naether's Sportwagen

große Auswahl von 7 M. an empfiehlt **Otto Bretschneider** H. Ritterstraße 2b.

Möbel-Fabrik Halesche Str. 10/11 stellt zu Ostern einige **Tischlerlehrlinge** ein.

Altar-Bekleidungen, Geräthe. (472) **Franz Reinecke,** Hannover.

Nur noch kurze Zeit!
Total-Räumung der Max Scholz'schen

Concursmasse

und anderer Waaren
Leipzig, 44 Petersstrasse 44.
Um Erhaltung einer öffentlichen Auktion sind sämtliche Waaren im Preise nochmals herabgesetzt.

- Portiären**
früher 5 1/2, 9.00 18.00 24.00 36.00
jetzt nur 3 1/2, 6.00 13.00 18.00 27.00
- Teppiche**
früher 9.00 14.00 23.00 36.00
jetzt nur 6.00 10.00 17.00 27.00
- Stoppdecken**
früher 4 1/2, 7 1/2, 13.00 19.00
jetzt nur 2 1/2, 5.00 8 1/2, 13 1/2
- Tischdecken** v. 2 1/2 M. an,
Reisedecken v. 3 1/2 M. an,
Vorlagen v. 1 1/2 M. an,
Damaß-Bezüge von 4.50 M. an,
Bunte Bezüge von 2.50 M. an,
Bett-Zücher von 1.30 M. an,
Bett-Zuleits, Ober-, Unterbett und Rißen zusammen von 5.80 M. an,
Sandtücher Dgd. von 3.50 M. an,
Tischtücher von 2.50 M. an.
- Stores und Vitrinen**
von 3.50 M. an **Bunte Sofa-Polster** (Maquet 5), 130 cm breit, Mtr. v. 5 M. an, **Pilsh-Tafeln,** 1 Stg und 5 Tafeln, auf. von 12 M. an, **Glatte Polster** in div. Farben, à Mtr. von 2 M. an, **Linoleum-Läufer** per Mtr. von 70 Pf. an, **Teppich,** 200 breit, 300 lang, von 8 M. an.
Verkaufszeit Vorm. 9 — 1, Nachm. 1/3 — 8 Uhr.
Verkauf nur gegen baar. Umtausch findet nicht statt.

Arbeits-Bücher

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**